

20.12. 2020

4. Advent

Gottesdienst in der Friedenskirche



Eingangsritual

Gepriesen seist du, Gott, ewige Güte,
Grund allen Lebens, Schöpfer der Welt.
Licht und Finsternis sind in deiner Hand.
Im wachsenden Dunkel winterlicher Nacht
erneuerst du deine Verheißung.
Du lässt aufleuchten deinen hellen Glanz
in Christus, dem Retter, der erscheint,
menschgeworden und sichtbar für alle Welt.
So entzünden wir mit Freude das Licht
für den 4. Advent.

Begrüßung

Liebe Gemeinde,
Advent – ist Zeit des Wartens, des Wartens auf Gott,
Zeit der Vor-Freude, dass Gott kommt.
Das wollen wir gemeinsam feiern an diesem Morgen des 4. Advents.

Als Jesus einmal nach dem Kommen Gottes gefragt wurde, hat er geantwortet:
Er kommt nicht so, dass man ihm zuschauen kann.
Er kommt so, dass er mitten unter uns ist,
wenn wir zusammen sind.

Vielleicht erleben wir heute ein Stück Advent,
wenn wir unterwegs sind
zur Krippe, zur Menschwerdung Gottes.
Amen

Lied 6 Ihr lieben Christen, freut euch nun

Gebet

Du, Gott, hast dein Kommen in diese Welt verheißen.
Deine Boten haben es verkündigt und bis heute hören wir die Worte:
Gott kommt. In diese Welt. Zu uns.

Wir bitten dich:
Lass uns deine Worte immer wieder neu hören, als Worte der Hoffnung.
Als Worte, die unser Inneres berühren-
behutsam und sanft
oder
bewegend und kräftig.
Aber immer: dein Wort.

Aber immer: du,
der du uns nahe bist
mit und
durch Jesus Christus.
Amen

Evangelium

Hören wir, wie die Geburt Jesu angekündigt wurde.
Der Evangelist Lukas berichtet: **Lukas 1,26-38**

Der Engel Gabriel wurde von Gott gesandt in eine Stadt in Galiläa, die heißt Nazareth, zu einer jungen Frau, die verlobt war mit einem Mann mit Namen Josef vom Hause David; und die junge Frau hieß Maria.

Und der Engel kam zu ihr hinein und sprach: Sei begrüßt, du Begnadete!
Der Herr ist mit dir!

Sie aber erschrak über die Rede und dachte: Welch ein Gruß ist das?

Und der Engel sprach zu ihr: Fürchte dich nicht, Maria, du hast Gnade bei Gott gefunden. Siehe, du wirst schwanger werden und einen Sohn gebären, und du sollst ihm den Namen Jesus geben. Der wird groß sein und Sohn des Höchsten genannt werden; und Gott der Herr wird ihm den Thron seines Vaters David geben, und er wird König sein über das Haus Jakob in Ewigkeit, und sein Reich wird kein Ende haben.

Da sprach Maria zu dem Engel: Wie soll das zugehen, da ich doch von keinem Mann weiß?

Der Engel antwortete und sprach zu ihr: Der Heilige Geist wird über dich kommen, und die Kraft des Höchsten wird dich überschatten; darum wird auch das Heilige, das geboren wird, Gottes Sohn genannt werden.

Maria aber sprach: Siehe, ich bin des Herrn Magd;
mir geschehe, wie du gesagt hast. Und der Engel schied von ihr.

Glaubensbekenntnis

Predigt **Philipper 4,4-7**

Gnade sei mit euch und Friede von dem, der da ist und der da war und der da kommt.
Amen.

*„Freut euch in dem Herrn allewege, und abermals sage ich: Freuet euch!
Eure Güte lasst kund sein allen Menschen! Der Herr ist nahe! Sorgt euch um nichts,
sondern in allen Dingen lasst eure Bitten in Gebet und Flehen mit Danksagung vor
Gott kundwerden!*

*Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre eure Herzen und
Sinne in Christus Jesus.“*

Liebe Gemeinde,

welche Farben und welche Stimmung verbinden Sie mit der Adventszeit?

Ich vermute bei den Farben, sind es Rot und Grün. Tannengrün und rote Kerzen für den Adventskranz.

Das Grün signalisiert Trost und Kraft in der dunklen Jahreszeit und das festliche Rot die Vorfreude auf die Geburt Jesu am Heiligen Abend. Auf dem Altartuch in der Kirche finden wir eine dritte Farbe. Sie stört ein wenig die Harmonie.

Es ist das Violett, die Farbe des Advents vor dem großen Fest.

Das Violett ist die Farbe der Vorbereitung, des Fastens, der Buße Denn bevor es tatsächlich heißt, „Frieden auf Erden den Menschen ein Wohlgefallen“ gibt es noch sehr viel zu tun.

Und damit sind wir bei der Stimmung angekommen.

Sie steht wahrscheinlich nicht so auf Freude.

Die Einschränkungen, wie wir Weihnachten und Heiligabend feiern können, in der Familie und hier im Gottesdienst, sind doch beträchtlich.

Ein großes Familienfest und Bescherung im großen Kreis geht gar nicht.

Besuche bei den Großeltern nur sehr vorsichtig, und wenn wir an die Altenheime und Krankenhäuser denken, da sind wir von der Freude weit entfernt.

Und im Gottesdienst, wenn wir selber nicht singen dürfen?

Kein stimmungsvolles „Stille Nacht, heilige Nacht“ – kein schmetterndes

„O du fröhliche“, kein Weiterreichen des Friedenslichtes, da können wir uns nur sehr langsam annähern an unser Predigtwort des Apostels Paulus:

„Freut euch in dem Herrn allewege, und abermals sage ich: Freuet euch!

Der Herr ist nahe.“

Liebe Gemeinde,

wenn wir jetzt, vier Tage vor Weihnachten, diese Worte hören, spüren wir:

Freude ist nicht automatisch da, lässt sich nicht befehlen, vor allem, wenn wir sie nicht empfinden. Die Vorfreude im Advent lässt sich nicht herbeizwingen, nur weil der Kalender gerade Advent anzeigt.

Mir scheint, es gibt in diesen Tagen unendlich viele Gesichter, die verkrampfter, besorgter und in allem ziemlich traurig zu sein scheinen. Und ich verstehe das auch.

Fast ein ganzes Jahr sprechen wir über nichts anderes als über Corona, zumindest gefühlt. Das wichtigste Problem anscheinend - und wenn dann andere Probleme hinzukommen, gesundheitlichen Probleme, Krankheit und Tod, wirtschaftliche Schwierigkeiten und Betreuungsprobleme, dann wird es richtig schwer in den Familien.

Wenn wir nun aber durch unser Predigtwort mit so eindringlichen Worten an die Freude erinnert werden, dann muss diese Freude doch etwas anderes sein als ein dauerndes Lächeln oder die Hoffnung auf unbeschränkte Festtage.

Die klare Aufforderung von Paulus: *„Freuet euch in dem Herrn allewege!“*, will unseren Blick von den Schrecken und Ängsten, die uns im Alltag umgeben, ein Stück weglenken, hin zu Gott. Hin zur Botschaft, die uns in diesen Adventstagen verkündet wird und dann ganz stark in vier Tagen an Weihnachten.

„Der Herr ist nahe. Freut euch! Gott ist auf dem Weg. Vertraut. Es geht ein Licht in der Finsternis auf. Gott wird Mensch. Jesus ist nahe.“

Das ist Zuspruch und Hoffnung pur, Evangelium, mitten in einer von außen beängstigenden Zeit. Ein starkes Wort in diesen Tagen, wo alles aus den Fugen zu geraten scheint.

Wie leicht geht derzeit die Vorfreude verloren.

„Freut euch, freut euch allewege.“

Ja, es gibt eine Freude jenseits von Kummer und Trauer, jenseits von angestrenzter Weihnachtsfeierlichkeit.

Es gibt einen Grund für unsere Vorfreude auf Weihnachten.
Der Herr ist nahe. Er kommt zu uns auch 2020. Weihnachten fällt nicht aus.
Das „Fürchte dich nicht!“, das zuerst Maria und dann den Hirten auf dem Felde vom Engel gesagt wird, ist gerade jetzt so wichtig.
Es ist jetzt dran. Das Hören und Annehmen, und danach das Durchatmen.
„Freut euch, freut euch allewege, denn der Herr ist nahe.“

Liebe Gemeinde,
ist das zu dick aufgetragen? Zu viel der Freude?
Als Paulus diese Worte schreibt, sitzt er im Gefängnis.
An Feiern denkt er sicher nicht. Er erlebt dunkle und trostlose Tage, er ist eingesperrt, weil er Jesus Christus, den Retter und Befreier, gepredigt hat.
Nun wartet er selbst darauf, dass Gott ihn aus diesem Elend befreien wird.
Er wusste noch gar nicht, ob er am Abend den Untergang der Sonne noch miterleben würde, die er am Morgen aufgehen sah. Sicherlich war Paulus in dieser Lage nicht vollkommen ruhig und gelassen, so als würde ihm das alles nichts ausmachen, da war die Angst da, sterben zu müssen.

All seine Gefühle beschreibt der Apostel dann mit den Worten:
„Wir sind von allen Seiten bedrängt, aber wir ängstigen uns nicht. Wir sind ratlos, aber wir verzagen nicht. Wir leiden Verfolgung aber wir werden nicht verlassen. Wir werden unterdrückt, aber wir kommen nicht um.“ (2. Korinther 4,8)

Die Angst also ist bei Paulus durchaus da, aber auch die Gewissheit, bei Gott aufgehoben zu sein.

Daraus kann er für sich persönlich, auch im Gefängnis, Zuversicht schöpfen und an die Gemeinde in Philippi einen ganz ermutigenden, liebevollen Brief schreiben.

Und ziemlich gegen Ende fasst er alles, was er an guten Worten für die Philipper hat, zusammen:

Freut euch und lasst eure Freude leuchten. Lasst alle Menschen eure Güte spüren. Sorgt euch nicht, bringt alles, was euch bedrückt, vor Gott, bittet ihn, lobt ihn und dankt ihm. Freut euch, denn er ist nahe. Und in seinem Frieden, der größer und heilsamer ist, als wir Menschen denken können, seid ihr geborgen und bewahrt.

Liebe Gemeinde,
solche Freude hat mit Zuversicht zu tun, mit Vertrauen, mit der Hoffnung, die alles von Gott erwartet.

Solche Freude sorgt dafür, dass wir uns selbst und unsere Sorgen ein wenig leichter nehmen können.

Natürlich können wir diese Freude nicht herbeipredigen, nicht herbeireden, aber wir können vielleicht einiges beiseiteschaffen, was sie hindert, zu uns zu kommen:

Jammern und Klagen wegen der Beschränkungen, die Rechthaberei alles besser zu wissen, wie man umgehen soll mit einer Pandemie. Sich bewusst machen, was man alles hat, besitzt, oft mehr als man braucht.

Die Freude aus dem Glauben heraus setzt darauf, dass unser Gott, der uns an Weihnachten angekündigt wird, schon mitten unter uns ist. Diese Freude, diese Vorfreude, will unser Herz überfließen lassen.

Jahrelang haben wir davon gesungen in den weihnachtlich jubelnden Liedern, in fröhlichen Gottesdiensten, aber auch still in kleinen freundlichen Gesten.

Wenn wir in der Christmette einander das Friedenslicht weitergereicht haben.

Es steht auch dieses Jahr bereit, wurde durch die Pfadfinder wieder an uns weitergereicht.

Es ist eine stille Freude, die sich aber im ganzen Menschen spiegeln kann. Solche Freude strahlt von innen nach außen.

Ein Mensch, der sich freut, kann das nicht verbergen und will das auch gar nicht. Alle dürfen das sehen und spüren, alle dürfen sich von solcher Freude anstecken lassen.

Liebe Gemeinde,

Ich habe einen wunderschönen „Psalm“ gefunden von Hanns Dieter Hüsch.

Er beschreibt, wie diese ansteckend-unwiderstehliche Freude aussieht, mit der wir auf Weihnachten zugehen können.

Mit fester Freude
Lauf ich durch die Gegend
Mal durch die Stadt
Mal meinen Fluss entlang
Jesus kommt
Der Freund der Menschen
Ich gehe völlig anders
Ich grüße freundlich
Möchte alle Welt berühren

Mach dich fein
Jesus kommt
Schmück dein Gesicht
Schmücke dein Haus und deinen Garten
Mein Herz schlägt ungemein
Macht Sprünge
Mein Auge lacht und färbt sich voll mit Glück
Jesus kommt
Alles wird gut *(Hanns Dieter Hüsch)*

Amen

Lied 9 Nun jauchzet, all ihr Frommen

Abkündigungen

Der Kirchenvorstand hat schweren Herzens beschlossen nur noch die Gottesdienste am Heiligen Abend stattfinden zu lassen, da diese im Freien gefeiert werden.

Danach entfallen vorerst alle Gottesdienste.

Trotz des sehr guten und bewährten Hygienekonzeptes für Gottesdienste in der Friedenskirche, halten wir es wegen der Pandemie derzeit für ratsam, Begegnungen von Menschen zu reduzieren.

Wir bitten Sie um Verständnis für diese Entscheidung.

Die Friedenskirche ist weiterhin täglich von 9.00 -17.00 Uhr für Sie geöffnet. Sie wird weihnachtlich geschmückt sein, und Musik lädt Sie ein zum Verweilen.

Gerne können Sie ab dem 1. Feiertag das Friedenslicht aus Bethlehem aus der Kirche mitnehmen.

Fürbittengebet

Jesus Christus,
wir warten darauf, dass du zu uns kommst,
nicht nur in der Weihnachtskrippe,
sondern dass du in unsere Welt kommst.
So legen wir dir unsere Bitten ans Herz:

Wir bitten dich für die Menschen,
die unter der Corona-Pandemie leiden;
für die Infizierten, für die, die auf der Intensivstation behandelt werden und die
Menschen, die in Quarantäne sind;
für die, die von Kontakten abgeschnitten sind,
insbesondere für die Menschen, die in Alten- und Pflegeheimen leben.
Komm ihnen nahe mit deiner Menschenfreundlichkeit,
lass sie in anderen Menschen, in guten Worten und Gesten deine Liebe erfahren,
schenke ihnen neue Hoffnung und Freude für ihr Leben.

Wir bitten dich für die Menschen, die in dieser Zeit viel zu tun haben, vor allem für die
Frauen und Männer, die in der Pflege und in der Medizin arbeiten, aber auch für die,
die dazu beitragen, dass unser Leben und Zusammenleben weiter funktionieren kann.
Für sie alle bitten wir:
Komm zu ihnen mit deiner Kraft, dass sie nicht müde werden in ihrem Tun, sondern
mit Mut und Freude für das Leben eintreten, das du uns verheißt.

Wir bitten dich für die Mächtigen in dieser Welt,
die für das Wohl der Menschen verantwortlich sind,
und die für mehr Gerechtigkeit und Frieden sorgen sollen.
Wir bitten dich, dass sie Wege zu Gutem finden.

Komm du uns entgegen unser Heiland,
dein Kommen im Advent ist Hoffnung für uns,
für die Welt.
Lass uns dir entgegensehen und auf dich hoffen darum:
Freut euch, der Herr ist nahe!
Amen

Vaterunser

Segen

Gott segne euch und behüte euch.
Gott lasse sein Angesicht leuchten über euch und sei euch gnädig.
Gott erhebe sein Angesicht auf euch und gebe euch + Frieden.

Lied 1, 5 Komm, o mein Heiland Jesu Christ

Pfarrer Horst Stünzendörfer